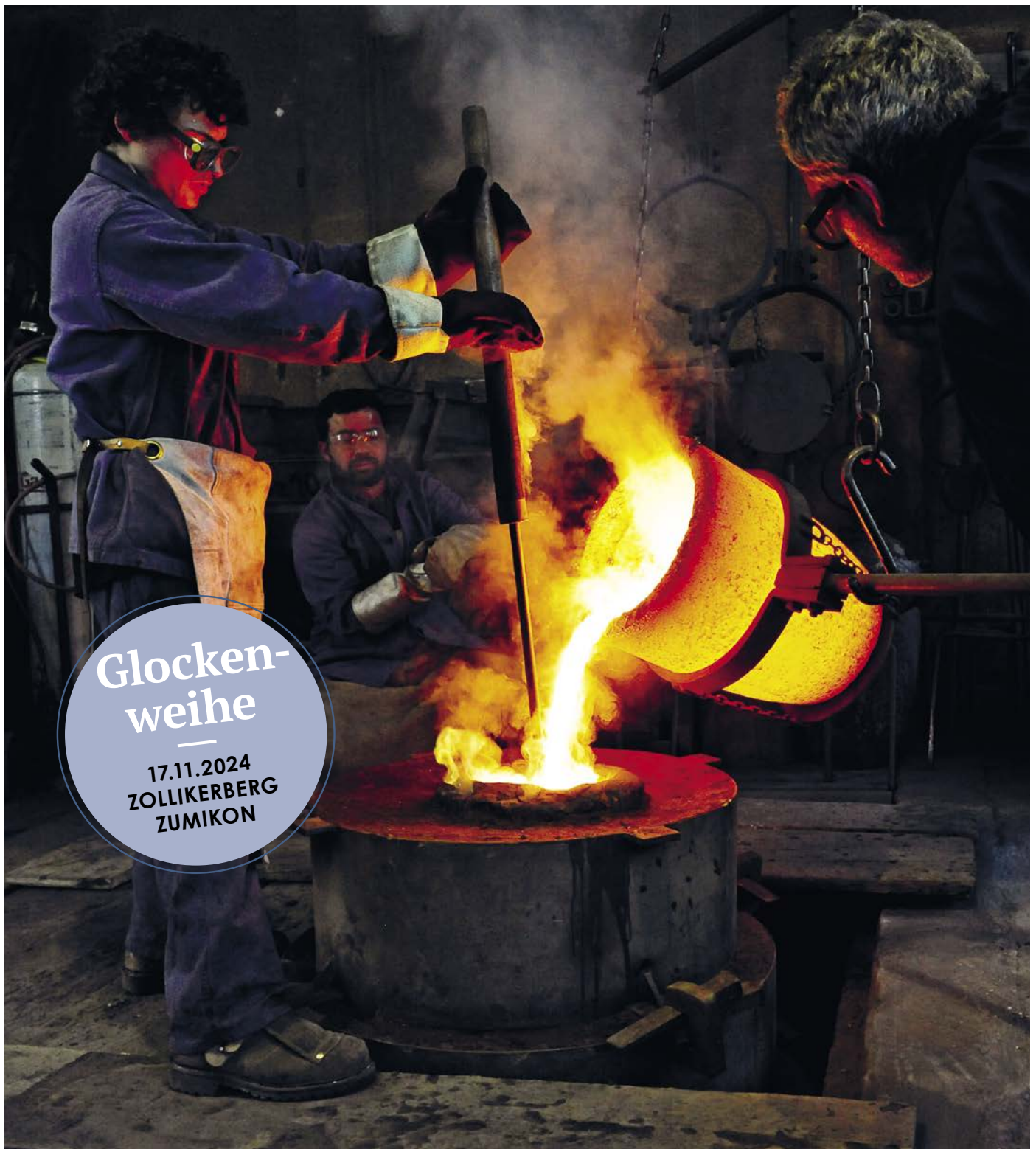


s'Chileblatt

PFARREZEITUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZOLLIKON - ZOLLIKERBERG - ZUMIKON

Berichte und Neuigkeiten aus unserem Pfarreileben

Nr. 3/2024 Juni-August



Glocken-
weihe

17.11.2024
ZOLLIKERBERG
ZUMIKON

s'Chileblatt

PFARREZEITUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZOLLIKON – ZOLLIKERBERG – ZUMIKON

GOTTESDIENSTORDNUNG



DREIFALTIGKEIT - ZOLLIKON

Mittwoch 9.00 Uhr
Sonntag 11.00 Uhr



ST. MICHAEL - ZOLLIKERBERG

Donnerstag 19.00 Uhr
Sonntag 9.30 Uhr



BRUDER KLAUS - ZUMIKON

Freitag 9.00 Uhr
Samstag 17.00 Uhr

KONTAKT

PFARRAMT DREIFALTIGKEIT, ZOLLIKON

Jürg Moser, Gustav-Maurer-Strasse 13, 8702 Zollikon
044 395 44 30, sekretariat-dorf@kath-zollikon.ch

PFARRAMT ST. MICHAEL, ZOLLIKERBERG-ZUMIKON

Rosmarie Eggerschwiler, Neuweg 4, 8125 Zollikerberg
044 391 64 50, sekretariat-berg@kath-zollikon.ch,
www.kath-zollikon.ch

AUTOREN

Andrea Jakober (aj), Sabrina Jäggli (sj),
Heidi Kallenbach (hk), Matthias Merdan (mm),
P. Pascal Marquard (pm),
Redaktion (red) P. Pascal Marquard,
Heidi Kallenbach + Jürg Moser

IMPRESSUM

Herausgeber Kath. Kirchgemeinde Zollikon-Zumikon
Satz / Druck Fröhlich Info AG, Zollikon
Auflage 2700 Ex.
Ausgabe Nr. 3/2024 Juni-August

INHALT

Editorial Seite 2

Spiritueller Impuls Seiten 3

Zeichen der Dankbarkeit am zweiten Donnerstag nach Pfingsten

Schwerpunktthema Seite 4-5

Die Glockengiesserei Rüetschi; Interview mit Jan Podzorski

Personelles - Buchtipp Seite 6

Neue Organistin; Buchtipp

Voce Italiana Seite 7

Acutis, l'influenzer di Dio

Rückblick Seiten 8-11

Rückblick Ostern; Schweizergarde; Maiwallfahrt 60+ nach Rapperswil; Schiffsreise in eine andere Welt

Ausblick Seite 12-14

Traditionell überlieferte Kreistänze mit Lilian Boss; Einladung zum Berggottesdienst; Sommerlager; Sommerfest

Kindersommerquiz Seite 15

Firmung Seite 16-19

Vorstellung Firmanden

Kalender Seite 20

Editorial

Liebe Leserin, liebe Leser

Richtet euren Blick auf das Unveränderliche, sagte uns ein Pater und Dozent im Lehrerseminar, Werner Hegglin, als wir mit ihm die schönsten Moränenlandschaften der Welt im Kanton Zug kreuz und quer durchwanderten. Das Unveränderliche zu suchen ist für mich auch im Glauben und in der Religion sehr wichtig, gerade in dieser Zeit, in welcher man manchmal den Eindruck haben kann, kein Stein bleibe auf dem anderen; alles ist einer sehr grossen Veränderung unterworfen. Da sind wiederkehrende religiöse Feiern haltgebende, gefestigte Termine im Kirchenjahr, wie Ostern, Christi Himmelfahrt oder Pfingsten. Doch eigentlich ist jede Sonntagsmesse immer das Gleiche, und das ist gut so. Die Liturgie entlastet uns vom Individuum-Sein. Auch der Priester tritt hinter das rituelle Handeln zurück, so dass Wort und Handeln Jesu Raum bekommen. Für die Ewigkeit – so scheint es – sind auch Kirchenglocken gemacht. Ihr Klang hallt durch Dörfer und Städte und ruft Christinnen und Christen in Erinnerung: Jesus Christus ist Gottes Sohn, ihm sollt ihr vertrauen, zu ihm sollt ihr beten. Gott ist durch das Läuten der Kirchenglocken auch in unserer Welt präsent. Daher ist die neue Glocke, welche am 17. November 2024 durch den Bischof in Zumikon geweiht wird und von den Kindern im Kirchturm der Kirche St. Michael Zollikerberg hochgezogen wird, ein Zeichen der Beständigkeit und der Konstanz. Sozusagen ein Gegengewicht zur Unbeständigkeit der Welt. Am 13. September um 15 Uhr findet in Aarau der Guss der Glocke statt. Hitze und Dämpfe sind der Höhepunkt eines Herstellungsprozesses, welcher seit Jahrhunderten (fast) unverändert geblieben ist. Auf Alpweiden, Gebirgspässen und Bergkapellen werden im Hochgebirge und auch im Voralpengebiet der Schweiz im Sommer unzählige Gottesdienste gefeiert. An diese Tradition wollen wir anschliessen. Im Berggottesdienst am Sonntag, 16. Juni 2024 wollen wir Gott loben und danken für die Schöpfung, welche er uns geschenkt hat. Richtet euren Blick auf das Unveränderliche. Wir feiern daher in Zumikon, auf dem 1.-August-Festplatz beim Wasserreservoir (Ibruch), mit Alp- und Jagdhörnern eine heilige Messe und hoffen auf freie Sicht in die Voralpen. Wer sportlich ist, darf sich gerne einer der beiden Stern-Wandergruppen anschliessen, welche jeweils von Zollikon und von Zollikerberg starten, um dann schliesslich um 10.30 Uhr auf dem Gottesdienstgelände in Zumikon anzukommen. Für weniger geländegängige Gottesdienstbesuchende gibt es einen kleinen Bus-Betrieb von der



© artaphot

Kapelle Bruder Klaus (Dorfplatz Zumikon). Parkieren können Sie im Parkhaus. Belohnt werden alle Mitfeiernden nach dem Gottesdienst zudem mit einer Wurst vom Grill und kühlen Getränken. Es freut mich, Ihnen Frau Ana Camiña vorstellen zu dürfen, unsere neue Chororganistin, welche bereits ihren Dienst bei uns aufgenommen hat. Sie begleitet den Kirchenchor bei den Proben und Auftritten, sie spielt die Orgel oder das Klavier im Rahmen von Gottesdiensten in den Pflegeheimen und in unseren Kirchen. Wir heissen sie sehr herzlich willkommen! Wir wollen die Kinder und Jugendlichen gut begleiten und im religiösen Wachsen und Wissen unterstützen. Dazu gehört die Firmvorbereitung, welche dieses Jahr fast 40 Jugendliche aus zwei Jahrgängen absolviert haben. Der Firmweg war begleitet von diakonischen, karitativen oder künstlerischen Tätigkeiten in- und ausserhalb der Pfarreien. Die Jugendlichen konnten aus unterschiedlichen Aktivitäten auswählen und haben dabei viele Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Dafür sagen wir ihnen «Vergelt's Gott!» In der ersten Sommerferienwoche sind die Schülerinnen und Schüler zum Sommerlager in Serneus bei Kloster eingeladen. Unser Team freut sich auf zahlreiche Anmeldungen. Nun wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre und freue mich, Ihnen bei der einen oder anderen Aktivität oder einfach bei einem Apéro begegnen zu dürfen.

In Verbundenheit

P. Pascal Marquard, Pfarrer

Zeichen der Dankbarkeit am zweiten Donnerstag nach Pfingsten

Angeblich witzige, doch eher lächerliche Verballhornungen des Wortes «Fronleichnam», z.B. «Happy Cadaver», lassen auf die Unkenntnis des Wortursprungs schliessen – und schlussendlich auf den eher unbekanntes Stellenwert dieses prachtvollen Hochfestes der katholischen Kirche, das zu den sogenannten Ideenfesten zählt: Im Gegensatz zu Festen wie Weihnachten oder Ostern, an denen ein konkretes Heilsereignis aus dem Leben Jesu gefeiert wird, steht bei den Ideenfesten ein Aspekt christlicher Lehre oder Frömmigkeit, ein Ehrentitel Christi, Marias oder eines Heiligen im Mittelpunkt. Weitere Beispiele bekannter Ideenfeste: das Fest der Hl. Dreifaltigkeit oder Christkönig.

Klären wir zunächst, was der Name *Fronleichnam* wirklich bedeutet: er hat nichts mit Tod oder Leichnam zu tun. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall – der Name Fronleichnam beschreibt ein äusserst lebendiges Fest zu Ehren des Herrenleibes. Seine Wortbestandteile stammen aus dem Althochdeutschen. Dort steht «vrône» für «Herr» und «licham» für «Leib». Fronleichnam ist also das «Hochfest des Leibes und Blutes Jesu Christi» – zwar nicht biblischen Ursprungs, doch es steht – gefeiert an einem Donnerstag – in engem Zusammenhang mit dem Letzten Abendmahl am Hohen Donnerstag und der Einsetzung der Eucharistie. Fronleichnam ist unser Fest der Dankbarkeit für die leibliche Gegenwart Jesu in Brot und Wein und die Gemeinschaft der Gläubigen, die dieses Geschenk miteinander teilen. Der lateinische Name des Herrenfestes lautet «*Sollemnitatis Sanctissimi Corporis et Sanguinis Christi*», in anderen Sprachen, wie z. B. Englisch, Spanisch oder Italienisch, heisst der Feiertag vereinfacht «*Corpus Christi*».

Fronleichnam geht zurück auf eine Vision der Augustinernonne Juliana von Lüttich im Jahr 1209. Sie berichtete, dass sie im Traum den Mond gesehen habe, der an einer Stelle einen dunklen Fleck aufwies. Man deutete die Vision so, dass der Kirche ein Fest zu Ehren des Altarsakraments fehle. Obschon am Hohen Donnerstag die Einsetzung der Eucharistie gefeiert wird, passt ein prächtig gestaltetes Fest nicht in den stillen Charakter der Karwoche. Das wird an Fronleichnam sozusagen nachgeholt.

Im Jahr 1246 führte Bischof Robert von Lüttich das Fest der leiblichen Gegenwart Christi in der Eucharistie in seinem Bistum ein. Auch verbunden mit der Hoffnung, dass es den Gläubigen zur Stärkung



© Kath. Kirche Zollikon



© Kath. Kirche Zollikon

im Guten und im wahren Glauben diene, erhob Papst Urban IV. 1264 mit der Enzyklika «*Transisturus de hoc mundo*» Fronleichnam zum Fest der Gesamtkirche. Thomas von Aquin (1225 bis 1274) war an dieser Enzyklika wesentlich beteiligt und hat die Texte für das Offizium (Chorgebet der Kleriker) und die Messe zusammengestellt. Er schrieb auch die berühmte Sequenz «*Lauda, Sion, Salvatorem*» für den Fronleichnamsgottesdienst, die hier noch heute als feierlicher eucharistischer Hymnus gesungen werden kann. Bereits 1264 fanden in Rom, Münster und Orvieto die ersten Fronleichnamsfeste statt, 1273 in Benediktbeuren, 1274 in Köln, 1276 in Osnabrück – noch ohne Prozession.

Bis sich das Fest überall verbreitet hatte, dauerte es allerdings noch bis ins 14. Jahrhundert. Von den Dominikanern stark gefördert, wurde es 1311 unter Papst Clemens V. auf dem Konzil von Vienne bestätigt und 1317 unter Papst Johannes XXII. endgültig weltweit angeordnet. Am wichtigsten wurden dabei die oft prunkvollen Prozessionen, bei denen meist auch die Erstkommunionkinder noch einmal in ihren festlichen Gewändern mitgehen können. Diese Fronleichnamsprozessionen sollen gelebtes Christentum versinnbildlichen: Zum Ende des Osterfestkreises symbolisieren sie den christlichen Lebensvollzug, das gläubige «Wallen», das pilgernde Gottesvolk, dem ewigen Vater entgegen. Es symbolisiert die Heimkehr der Kinder Gottes in das himmlische Jerusalem. Der realpräzente Gott wird sichtbar: er verlässt das «*fanum*» (lat. Tempel, das Allerheiligste) und durchzieht das «*profanum*» (lat. das dem Allerheiligsten Vorgelagerte).

Zu diesem Zweck fand die Monstranz, ein Ostensorium (Schaugefäss), das seit dem Hochmittelalter der Verehrung von Reliquien diente, allmählich Verbreitung für Prozessionen. In der darin enthaltenen Lunula, einem halbmondförmigen Schiffchen, wurde eine Hostie sichtbar platziert und unter einem Baldachin (Tragehimmel), ursprünglich ein Herrschaftszeichen der Monarchen, getragen.

In vielen Gemeinden werden die Prozessionswege mit Fahnen, kleinen Altären und Blumen besonders geschmückt. Und in einigen Regionen gibt es farbenprächtige Blumentepiche, die zum Teil mehrere hundert Meter lang sind.

In unserem Seelsorgeraum feiern wir diesen Gottesdienst ebenfalls mit einer kleinen Prozession, die dem Charakter einer grossen Prozession entspricht: Der Wortgottesdienst findet draussen statt; ein mit einem Blumenbild geschmückter Altar bildet den aussergewöhnlichen Rahmen für unsere Monstranz, die mit einer konsekrierten grossen Hostie in der Lunula vor die Kirche gebracht wird. Die Bilder zeigen das letztjährige Fronleichnamsfest, wo unter Beteiligung des Kirchenchores und der Glaubensgemeinde Pfarrer Pascal Marquard die Monstranz feierlich zum Aussenaltar getragen hat. Das liebevoll von Andrea Jakober und Katharina Nickels gestaltete Blumenbild, das Brot und Wein darstellt, zeigte in Verbindung mit der Monstranz Sinn und Bedeutung dieses Festes auf.

Auf welches Datum Fronleichnam fällt, hängt vom beweglichen Ostertermin ab. Das Fest wird jeweils am zweiten Donnerstag nach Pfingsten, am 60. Tag nach Ostern gefeiert. In der Schweiz ist es in den katholisch geprägten Kantonen ein gesetzlicher Feiertag, so etwa in Appenzell Innerrhoden, Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri, Zug, Tessin, Wallis und im Jura. Aber auch in bestimmten Gemeinden im Aargau, Graubünden, Solothurn, Neuenburg und Freiburg wird der Festtag offiziell gefeiert.

Dieses Jahr fällt Fronleichnam auf Donnerstag, den 30. Mai. Da dies im Kanton Zürich kein Feiertag ist, feiern wir das Fest am Samstag, 1. Juni um 17 Uhr in Zollikerberg; anschliessend gibt es wieder etwas Feines vom Grill. Alle sind herzlich eingeladen, mit der besonderen Liturgie dieses Festes unseren Glauben an die Gegenwart Christi in Wein und Brot in frohem Beisammensein zum Ausdruck zu bringen. *hk*

Die Glockengiesserei Rüetschi



Unsere Pfarrei Zollikerberg-Zumikon lässt anlässlich des 60-Jahr-Jubiläums der Michaelskirche und des Pfarrei-gründungs-Jubiläums eine Glocke giessen. Grund genug, um einen Blick auf die Firma zu werfen, die als letzte in der Schweiz das Handwerk des Glockengiessens beherrscht.

Die H. Rüetschi AG mit Sitz in Aarau, ist eine Institution, die tiefe Wurzeln in der Vergangenheit hat und gleichzeitig fest in der Gegenwart verankert ist. Sie repräsentiert ein über 650-jähriges Erbe des Glockengiessens, einem Handwerk, das nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit Anerkennung findet. Diese Tradition macht die H. Rüetschi AG zu einem der ältesten Unternehmen der Welt und zu einem der letzten Vertreter des Glockengiesser-Handwerks.

Die Geschichte der H. Rüetschi AG ist eine fesselnde Erzählung von Tradition, Innovation und nachhaltigem Engagement im Herzen der Schweiz. Sie beginnt vor über 650 Jahren, als die Kunst des Glockengiessens noch in den Kinderschuhen steckte. Heute steht die H. Rüetschi AG als Sinnbild für ein Unternehmen, das es verstanden hat, althergebrachte Handwerkskunst mit modernster Technologie zu verschmelzen und so ein kulturelles Erbe zu bewahren, das weit über die Grenzen der Schweiz hinaus Anerkennung findet.

Die Wurzeln der H. Rüetschi AG reichen zurück ins Mittelalter, in eine Zeit, in der das Handwerk des Glockengiessens eine essenzielle Rolle im gesellschaftlichen Leben spielte. Glocken dienten nicht nur kirchlichen Zwecken, sondern waren auch zentrale Elemente im öffentlichen Raum, deren Klang das tägliche Leben und besondere Ereignisse markierte. Über die Jahrhunderte hinweg hat sich die H. Rüetschi AG als Hüterin dieser uralten Tradition etabliert, ihre Techniken verfeinert und sich als eine der fünf ältes-

ten Firmen der Schweiz einen Namen gemacht.

Im Laufe ihrer Geschichte hat sich die H. Rüetschi AG nicht darauf beschränkt, nur die Traditionen zu wahren. Vielmehr hat sie es verstanden, sich weiterzuentwickeln und Innovationen voranzutreiben. Die Firma arbeitet eng mit Hochschulinstituten zusammen, um ihre Produkte und Dienstleistungen stetig zu verbessern. Dabei hat sie ihr Know-how erfolgreich in neue Bereiche wie Kirchentechnik, Kunstguss, Architektur und Design ausgeweitet. Die enge Verbindung von altem Handwerk und moderner Technologie ermöglicht es der H. Rüetschi AG, einzigartige Erzeugnisse zu schaffen, die sowohl in der Schweiz als auch international Beachtung finden. Die Anerkennung der H. Rüetschi AG beschränkt sich jedoch nicht nur auf

ihre handwerkliche Exzellenz. Das Unternehmen hat sich auch als Vorreiter in der Forschung und Entwicklung etabliert. Mit einem eigenen Ingenieurbüro und einer Mannschaft aus Mitarbeitenden unterschiedlichster Fachrichtungen treibt die H. Rüetschi AG die Innovationen im Glockenguss und darüber hinaus voran. Diese Bemühungen wurden 2023 mit dem Aargauer Heimatschutzpreis gewürdigt, einer Auszeichnung, die das Unternehmen für seinen ausserordentlichen Einsatz zur Bewahrung und Weiterentwicklung des Glockengiesserhandwerks erhielt.

Diese Auszeichnung spiegelt nicht nur die Bedeutung der H. Rüetschi AG für das kulturelle Erbe der Schweiz wider, sondern unterstreicht auch ihre Rolle als innovatives Unternehmen, das die Grenzen traditionellen Handwerks erweitert. Die H. Rüetschi AG sieht ihre Zukunft in der Schaffung eines nachhaltig genutzten Firmenareals und in der Weiterentwicklung ihrer diversen Geschäftsfelder, darunter auch zukunftsweisende Technologien wie der 3D-Druck.

Die Geschichte der H. Rüetschi AG ist somit eine Geschichte des Gleichgewichts zwischen Bewahrung und Innovation. Sie zeigt, wie ein Unternehmen durch die Verbindung von traditionellem Handwerk mit modernster Technologie und durch das Engagement für Forschung und Entwicklung einen unschätzbaren Beitrag zum kulturellen Erbe leistet und gleichzeitig den Weg in die Zukunft weist.

mm

Programm Glockenguss in Aarau

Traditionellerweise findet der Guss einer Glocke an einem Freitag um 15.00 Uhr statt. Im Gedenken an die Todesstunde unseres Erlösers Jesus Christus. Unsere Glocke wird am Freitag, 13. September 2024 in Aarau in der Firma Rüetschi gegossen. Wir werden mit einem Bus in die Glockengiesserei fahren.

Das Programm präsentiert sich wie folgt:

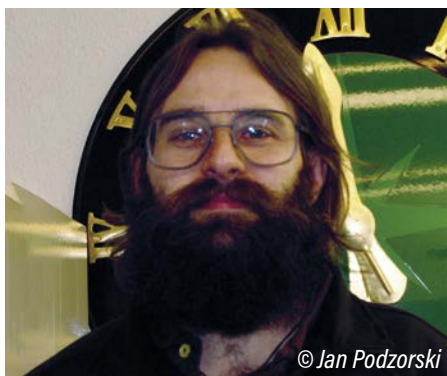
- 10.00 Uhr** Einstieg in den Bus bei der Kath. Kirche Zollikerberg
- 10.15 Uhr** Einstieg in den Bus bei der Kath. Kirche Zollikon
- 11.45 Uhr** Mittagessen im Restaurant
- 14.00 Uhr** Führung in der Giesserei und Glockenguss
- 16.00 Uhr** Abfahrt nach Zollikon bzw. Zollikerberg

Es wird ein Unkostenbeitrag erhoben; CHF 70.– für Busfahrt und Essen, CHF 40.– nur Essen. Die Plätze sind beschränkt.

Wir bitten um eine Anmeldung, welche ausschliesslich per Mail an: sekretariat-dorf@kath-zollikon.ch mit Angabe der Anschrift, und, ob lieber ein Fleisch- oder Vegi-Menu bevorzugt wird. Berücksichtigung der Anmeldung in der Reihenfolge des Eingangs.



Interview mit Jan Podzorski



© Jan Podzorski

MM: Jan Podzorski (jp) ist Projektleiter für unsere neue Glocke in Zollikerberg. Sie sind für unsere Pfarrei ein interessanter Mann. Können Sie uns kurz über Ihren Werdegang und Ihre Rolle als Projektleiter in der Glockengiesserei erzählen? Wie sind Sie in die Glockengiesserei gekommen, und was hat Sie an diesem speziellen Handwerk besonders fasziniert?

JP: Ich absolvierte eine Lehre als Anlagen- und Apparatebauer, danach ein Maschinenbau-Studium an der FHNW (Fachhochschule Nordwestschweiz, Anm. d. Red.) bis zum Bachelor. Dies sind gute Voraussetzungen für Projektleiter in der Kirchturmtechnik, da die Glocken- und Uhrenanlagen in Kirchtürmen zur Kategorie Anlagenbau gehören. Es ist eine technische Anlage in einem Bauwerk. In der Rüetschi AG haben wir zwei Abteilungen. Die Giesserei mit dem Glocken-, Kunst-, Architektur- und Industrieguss, alles in Buntmetall. Die andere Abteilung ist die Kirchturmtechnik, wo wir neue Anlagen bauen, und vor allem auch bestehende Anlagen unterhalten und restaurieren. Als gebürtiger Aarauer kennt man natürlich die Glockengiesserei. Unseren jetzigen Geschäftsführer kenne ich seit der Jugend, und er war auf der Suche nach neuen Projektleitern. So bin ich in die Rüetschi AG gekommen.

MM: Können Sie den Prozess der Glockenherstellung von der Designphase bis zum Guss beschreiben?

JP: Zusammen mit dem Kunden und allenfalls dem Glockensachverständigen/Glockenexperten werden der Ton und die Rippe der Glocke definiert. Die Glockengiesserei designt allenfalls eine neue Rippe oder nimmt eine bestehende Schablone. Nach dem Guss wird die Glocke allenfalls noch gestimmt.

MM: Wie haben sich moderne Technologien auf den traditionellen Glockengussprozess ausgewirkt?

JP: Wir verwenden das traditionelle, bewährte Lehmformverfahren. Jedoch können

wir mit Simulationen die neuen Glocken im Computer zeichnen und anhand derer die Schablonen auslegen. Oder es können mit dem 3D-Scanner Glocken ausgemessen werden, oder mit einem 3D-Drucker kleinere Glocken aus Kunststoff gedruckt und dann gegossen werden.

MM: Welche Materialien verwenden Sie für Ihre Glocken, und wie beeinflusst die Materialwahl den Klang? Wie wird der Klang einer Glocke gestaltet und optimiert?

JP: Die Glocke besteht aus Glockenbronze mit ca. 79% Kupfer und 21% Zinn. Das ist eine sehr harte Bronze. Diese bewirkt, dass der Klangkörper „Glocke“ schön klingt und aufgrund der Härte die Glocke eine lange Abklingdauer hat. Eine Glocke kann man inwendig ausschleifen und somit die Teiltöne tiefer stimmen.

MM: Was sind einige der grössten Herausforderungen bei der Herstellung und Installation von Kirchenglocken?

JP: Sehr viel Wissen und Erfahrung braucht es natürlich für die Formung und Vorbereitung der Form und den anschliessenden Guss. Der Guss muss mit einem Versuch funktionieren, denn man will ein schönes Gussobjekt, das aber auch gleichzeitig ein funktionierendes Instrument bzw. ein funktionierender Klangkörper ist. Bei der Installation sind häufig im Verhältnis grosse Glocken in kleinen Glockenstuben eine Knacknuss, damit dort alles Platz hat und schwingen kann. Auch ist der Transport von der Glocke, dem Glockenstuhl und der ganzen Ausrüstung in den Kirchturm je nachdem herausfordernd.

MM: Wie gehen Sie mit Projekten um, die spezielle Anforderungen oder besondere technische Herausforderungen haben?

JP: Dazu braucht es Erfahrung und eine saubere Vorbereitung.

MM: Gibt es bestimmte Glockenprojekte, auf die Sie besonders stolz sind? Können Sie uns darüber erzählen?

JP: Komplexe Projekte von der Planung bis zur Inbetriebnahme und Auswertung sind erfreulich, wie z.B. der neue katholische Kirchturm von Dietlikon ZH. Dort gab es zuerst ein knapp 10 Jahre dauerndes Bewilligungsverfahren für den neuen Turm; anschliessend die Auslegung des Turms, der Glocken, der Glockenanlage und der akustischen Komponenten, wie schalldämmende Glasfassade, schalldämmende Verkleidung in der Glockenstube, Fallklöppel und leise Linearmotoren. Im Detail haben wir alles

konstruiert, die Glocke gegossen, hergestellt und montiert. Die Inbetriebnahme wurde ausgeführt und anschliessend Klang und Schalldruckpegel vor dem Turm gemessen. Erfreulich ist bei solchen Projekten, dass man einen quantitativen Zielwert anstrebt, diesen nachher misst und das Ziel mit den quantitativen, gemessenen Werten tatsächlich erreicht.

MM: Wie arbeiten Sie mit Kirchen und Gemeinden zusammen, um sicherzustellen, dass die neuen Glocken ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprechen?

JP: Sorgfältige Planung, Entwicklung und Design der neuen Glocke mit dem Kunden zusammen, inklusive Werkbesuch, Guss und Abnahme der Glocke im Werk.

MM: Wie sehen Sie die Zukunft des Glockengusses und der Kirchenglocken in einer sich wandelnden Welt?

JP: Glocken haben das Potenzial, dass sie als Instrument in der Musikbranche wie Opern etc. benötigt werden. Aber auch als Glockenspiel in einem Turm oder an einem speziellen Ort. Auch kleinere Glockenspiele mit vielen kleinen und somit erschwinglichen Glocken haben ein Potenzial, da dort komplexe Melodien gespielt werden können. Der Bedarf an Kirchenglocken ist vor allem davon abhängig, wie sich die christlichen Kirchen entwickeln und ob die Mitgliederzahlen kleiner oder grösser werden. Dies hat dann einen direkten Einfluss, ob neue und grössere Kirchen benötigt werden, oder ob umgekehrt Kirchen leider geschlossen werden müssen.

MM: Gibt es Innovationen oder neue Techniken im Glockenguss, die Sie in naher Zukunft umsetzen möchten?

JP: 3D-Druck hat ein grosses Potenzial, das wir verfolgen.

MM: Wie wird das Handwerk und Wissen des Glockengusses an die nächste Generation weitergegeben? Bieten Sie Ausbildungsprogramme oder Lehrstellen für Interessierte an, die in die Glockengiesserei einsteigen möchten?

JP: Wichtig ist natürlich eine saubere Dokumentation und Weitergabe, damit das Wissen von Generation zu Generation springt. Deshalb ist es uns ein Anliegen, dass der Glockenguss weiterhin besteht. Wir bieten Lehrstellen als Gusstechnologin/Gusstechnologe an. Auch kann man jederzeit bei uns als Quereinsteiger dazustossen.

MM: Besten Dank für das interessante Gespräch.

Neue Organistin



© Ana Camiña

Frau Ana Camiña ist seit dem 1. April unsere neue Chororganistin. Sie begleitet unseren Kirchenchor bei den Proben und Gottesdiensten. Zudem spielt sie in zahlreichen Gottesdiensten in unseren drei Kirchen und in den Gottesdiensten in den Pflegeheimen. Wir freuen uns, sie Ihnen hier etwas näher vorstellen zu dürfen.

PM: Liebe Ana. Du lebst schon einige Jahre in Zollikon. Darf ich dich bitten, dich etwas vorzustellen: Woher du kommst, was du machst und mit wem du hier lebst?

AC: Ich bin an der Küste Galiziens in Nordwestspanien aufgewachsen. Neben meiner Anstellung als Organistin arbeite ich als Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Ich lebe seit über acht Jahren mit meinem Ehemann, Marcus Kohout, und unseren drei Kindern in Zollikon. Hier fühlen wir uns als Familie zu Hause.

PM: Wie musikalisch sind für dich Zollikon und Zürich? Welche Highlights hast du hier schon erlebt?

AC: In Zürich ist das kulturelle Angebot sehr vielfältig, sowohl auf den kleinen als auch auf den grossen Bühnen. Dort habe ich viele Künstlerinnen und Künstler ge-

sehen und gehört. Am Schönsten bleibt mir die Erinnerung an Beethovens Neunte in der Tonhalle Maag. Denn damals war ich mit meiner Tochter schwanger und bestimmt hat sie mitgehört! Der Kulturkreis Zollikon pflegt ebenfalls ein aktives kulturelles Leben nicht nur für Musik, sondern auch für Theater und Literatur, was ich sehr schätze.

PM: Deine musikalischen Interessen sind vielfältig. Würdest du uns etwas mehr darüber erzählen?

AC: Ich durfte in Spanien und in der Schweiz am Klavier und an der Orgel eine klassische Ausbildung geniessen. Meine Leidenschaft ist die Kammermusik sowie die Liedbegleitung. In meinem Unterricht an der Hochschule spiele ich mit den Studierenden moderne und aktuelle Songs. Zudem freue ich mich, die musikalische Begleitung der Liturgie übernehmen zu können. Denn sie geht über die ästhetische Dimension hinaus.

PM: In der musikalischen Früherziehung gibt es bei uns ja zahlreiche Angebote. Was läuft hier gut, und was könnte sich deiner Meinung nach noch verbessern lassen?

AC: Ja, das zeigt sich an der grossen Anzahl von Kindern, die hier ein Instrument spielen. Das musikalische Angebot im Jugendalter hingegen könnte in Bezug auf vielfältige Stilrichtungen erweitert werden.

PM: Musik kann man in der Tonhalle hören oder an einem Popkonzert. Du spielst nun bei uns in Gottesdiensten. Wenn du privat Musik hörst, wo ist das und wann ist Musik für dich purer Genuss?

AC: Tagtäglich bin ich in irgendeiner Form mit Musik in Kontakt. Sei es als Musikerin oder als Dozentin. In bin in der klassischen Musik zu Hause und höre fast alles. Bach

hat mich seit Kindesalter fasziniert, Beethovens Musik empfinde ich als zeitlos, und seine langsamen Sätze sind für mich purer Genuss. Nur um ein paar Beispiele zu nennen...

PM: Spanien ist uns als «katholisches Land» im kollektiven Gedächtnis. Zugleich sagt man, dass sich derzeit viele Spanierinnen und Spanier von der Kirche distanzieren. Wie hast du die Kirchenverbundenheit in deinem Herkunftsland erlebt?

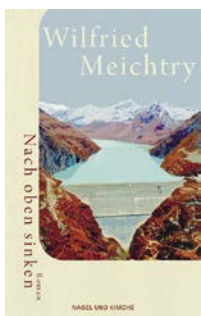
AC: Persönliche Erfahrungen prägen unser Leben immer in eine bestimmte Richtung. Als Kind bin ich in eine katholische Mädchenschule gegangen und habe mich dort sehr wohl gefühlt. Pater Camilo hat uns dort getraut und zwei unserer Kinder getauft. Er ist für uns wichtig. Damals prägte die Kirche das soziale Leben stark und gab Halt. Mit Bekanntwerden der vielen Missbrauchsfälle jedoch verloren in der Tat viele Menschen das Vertrauen in die Kirche oder distanzierten sich.

PM: Religion kommt vom lateinischen «religio», was so viel wie «verbinden» bedeutet. Heute wird in unserer Gesellschaft Religion aber eher als etwas Privates betrachtet, das man, wenn überhaupt, nur mit einem kleinen Kreis von Personen teilt. Wie erlebst du das kirchliche Leben in Zollikon und in unseren beiden Pfarreien?

AC: Das kirchliche Leben in unseren Pfarreien empfinde ich als offen, menschlich und gemeinschaftlich. Es ist schön zu sehen, wie viele Freiwillige sich in unserer Kirche engagieren. Als Mutter finde ich das Angebot für Kinder zeitgemäss und wird von unseren Katechetinnen sehr liebevoll gestaltet.

PM: Das hören wir natürlich gerne! Vielen Dank für dieses Gespräch.

Buchtipp



Wilfried Meichtry: «Nach oben sinken»
Wilfried Meichtry, der Walliser Schriftsteller, schildert eindrücklich und spannend und in «Ichform» die Kindheit und Jugendjahre eines ganz besonderen Knaben, der in den 70er und 80er

Jahren in einem Walliser Bergdorf oberhalb Leuk aufwächst und seine Familiengeschichte auskundschaften möchte. Im streng katholischen Milieu der Familie herrscht jedoch eisernes Schweigen auf seine Fragen nach einem totgeschwiegenen Onkel, dessen Name auf dem Stein des Familiengrabes offensichtlich weggeschliffen wurde und nur noch schwach zu erkennen ist, was die Neugierde des Jugendlichen anstachelt. Obschon die Lösung dieses Rätsels die Spannung ausmacht und im Mittelpunkt des Buches steht, tragen viel feinere, persönliche Be-

schreibungen, z.B. der dem Knaben sehr nahestehenden Grossmutter, seiner Eltern, die ihr einfaches und rechtschaffenes Leben führen, ohne viel zu hinterfragen und besonders seiner späteren Zimmervermieterin, die ihm mit der Erzählung ihrer Lebensgeschichte zur Lösung des Rätsels um den verschmähten und verschollenen Onkel verhilft, wesentlich zur Schönheit und dem Wert dieses Buches bei.

Elisabeth Schlumpf

Acutis, l'influencer di Dio

«Tutti nascono originali,
ma muoiono come fotocopie.» (C.A.)

La breve ma intensa vita di questo ragazzo, questo servo di Dio, nominato venerabile per la sua originale, sincera e viva fede in Dio, testimonia la grandezza e tutto l'amore che riversa instancabilmente Cristo in noi per averci donato un «angelo». Un esempio di giovinezza per servire Dio e aiutare il prossimo a santificarsi mediante uno strumento che Dio gli ha messo tra le mani: l'abilità tecnologica.

Carlo Acutis è stato un giovane italiano che ha guadagnato fama internazionale per la sua devozione religiosa e la sua abilità informatica. Nato nel maggio del 1991 a Londra, Carlo ha vissuto gran parte della sua vita a Milano, in Italia, ed è deceduto a soli quindici anni a causa di una forma di leucemia fulminante. Carlo ha dimostrato fin da subito un immenso amore per l'Eucarestia. La sua fede si è fortificata nelle Messe quotidiane, durante le confessioni settimanali e, in modo particolare, nell'adorazione Eucaristica, a cui si dedicava ogni giorno con massimo ardore. Insegnava catechismo ai bambini e ai suoi allievi era solito ripetere i suoi sette consigli:

1. Andare a Messa ogni giorno e partecipare alla Santa Comunione;
2. Provare a fare qualche momento di Adorazione Eucaristica davanti al Tabernacolo per aumentare il livello di santità;
3. Recitare ogni giorno il Santo Rosario;
4. Leggere ogni giorno un brano della Sacra Scrittura;
5. Confessare settimanalmente, anche i peccati veniali;
6. Fare spesso propositi e fioretti al Signore e alla Madonna per aiutare gli altri;
7. Chiedere aiuto al proprio Angelo Custode. (Aleteia 29 settembre 2022)

L'obiettivo di Carlo, che sin da piccolo non ha mai temuto di rivelare, era la santità: incisive le sue frasi, ormai celebri, «se ci si mette di fronte al sole ci si abbronzano...ma quando ci si mette dinanzi a Gesù Eucarestia si diventa santi», e ancora «l'Eucarestia? E' la mia autostrada per il Cielo!». Carlo è conosciuto per aver creato un database online chiamato «Miracoli Eucaristici nel Mondo», riconosciuto dalla Chiesa, al fine di promuovere la devozione all'Eucarestia. La mostra virtuale raccoglie informazioni su circa 136 miracoli Eucaristici avvenuti in diversi Paesi del mondo e nel corso dei secoli, documentandoli e rendendoli accessibili a tutti. Attraverso un'ampia rassegna fotografica, gli utenti possono esplorare i vari miracoli Eucari-



©carloacutis.de

stici, leggere le testimonianze, vedere le immagini e approfondire la storia di ciascun evento. Il sito web offre anche una mappa interattiva che mostra la posizione geografica dei miracoli Eucaristici registrati.

La mostra è già stata ospitata in tutti i cinque Continenti, in quasi 10000 parrocchie in U.S.A. e in centinaia di parrocchie nel resto del mondo, compresi i Santuari più famosi come Fatima, Lourdes, Guadalupe e molti altri ancora.

Il lavoro di Carlo rappresenta un importante contributo alla documentazione e alla diffusione di questi eventi straordinari. Oltre alla mostra virtuale dedicata ai miracoli Eucaristici, il giovane Acutis insieme allo scrittore e giornalista Nicola Gori, ha creato tre altre mostre virtuali, ovvero «Apparizioni di Angeli e Demoni» nella vita dei Santi per incentivare la fiducia in queste celesti creature che il Signore ha voluto al nostro fianco; «Inferno Purgatorio Paradiso», con la quale si mira a sensibilizzare gli uomini ad intraprendere una vita conforme alla dottrina di Gesù per poter meritare, infine, il premio del Paradiso e ancora «Gli appelli della Madonna: apparizioni e Santuari Mariani nel mondo». Carlo scriveva di Maria che

«è modello esemplare e il suo esempio di fede, supportato dalla sua carità perfetta, ci deve incoraggiare a proseguire nel nostro cammino verso la santità nonostante le nostre fragilità».

Nel 2020 Carlo è stato dichiarato beato e, probabilmente durante il prossimo Giubileo, verrà proclamato Santo da Papa Francesco grazie ad un miracolo avvenuto per sua intercessione. Il giovane Acutis, considerato un modello di santità per i giovani di oggi con la sua vita dedicata a Dio e alla diffusione del Vangelo attraverso la tecnologia e, già proclamato Patrono di Internet dal cardinale Agostino Vallini, delegato di Papa Francesco, sarà il primo santo dei Millennials e della Rete.

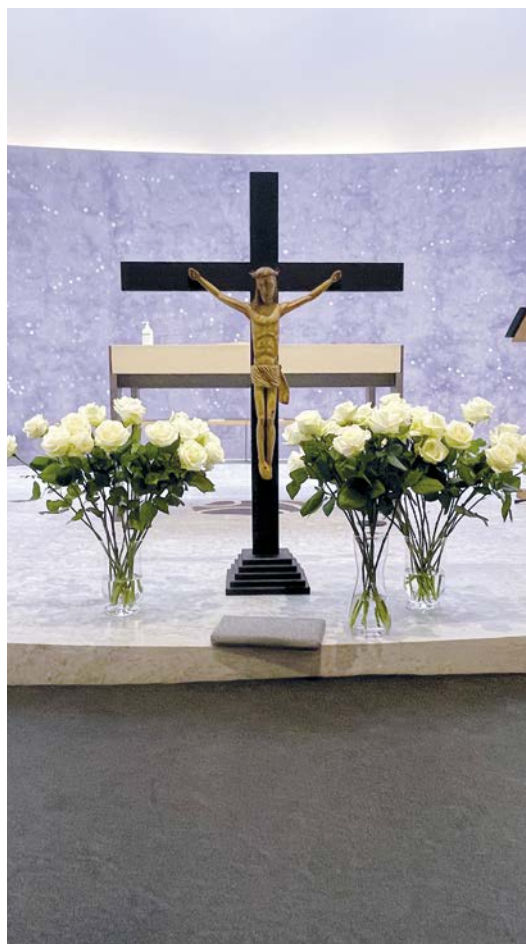
La sua tomba si trova presso il Santuario della Spogliazione di Cristo a Assisi, in Italia. La sua memoria viene celebrata il 12 ottobre, giorno della sua morte.

«Il mondo digitale può esporti al rischio di chiuderti in te stesso. Ma ci sono giovani che anche in questi ambiti sono creativi e geniali. Come Carlo Acutis.» (Papa Francesco)

Francesca Leva

www.carloacutis.com

Rückblick Ostern





© Kath. Kirche Zollikon

Schweizergarde

Am 13. April 2024 durften wir im Pfarrzentrum Zollikerberg die ehemaligen Schweizergardisten der Sektion Zürich zur Grossen Generalversammlung begrüßen. Unsere Apérogruppe im Zollikerberg zauberte ein italienisches Mittagessen auf den Tisch mit Pasta und Profiterol. Nach der Generalversammlung und dem Damenprogramm mit dem Pfarrer endete der Anlass mit dem feierlichen Vorabendgottesdienst um 17.00 Uhr in der vollbesetzten Kirche St. Michael. Auf dem Kirchplatz konnten die Gottesdienstteilnehmenden den ehemaligen Gardisten persönlich begegnen.

red



© Kath. Kirche Zollikon



© Kath. Kirche Zollikon



© Kath. Kirche Zollikon



© Tony Müller



© Kath. Kirche Zollikon

Schiffsreise in eine andere Welt

Man sagt ja den fünf Eiseiligen (11.–15. Mai) so einiges an Schlechtwetter und Frühlingsfrösten nach – aber in diesem Jahr wollte der 14. Mai, der Tag des frühchristlichen Märtyrers Bonifatius († 306 n.Chr.), eindeutig das Gegenteil beweisen! Bei stahlblauem, wolkenlosem Himmel und frühsummerlichen 23 Grad hatten wir, mitten in einer unsicheren Wetterphase, das grandioseste Wetterglück, das man sich für eine Wallfahrt vorstellen kann!

Knapp vierzig frohgestimmte Wallfahrerinnen und Wallfahrer wurden am Morgen per Reiseocar an den Bürkliplatz chauffiert, wo wir von der MS Helvetia gemütlich in zwei Stunden nach Rapperswil gebracht wurden. Kaffee und Gipfeli, eine Menge Gesprächsstoff, ein phantastischer Blick in die Berge und die herrliche Luft auf dem See machten schon die Anreise zu einem ersten Höhepunkt.

Mit einem feinen Mittagessen im liebevoll getischten Obergeschoss des Ristorante La Scala – und ebenfalls mit Blick auf den glitzernden Zürichsee – stärkten wir uns für den gespannt erwarteten Nachmittag. Das Kloster Rapperswil – die meisten kannten es nur von aussen. Doch was verbirgt sich hinter dieser hohen Mauer, um deren vorderen Teil man an der Uferpromenade entlang des Endingerhorns herumgehen kann? Ein Blick durch eines der Tore verrät nicht wirklich, was sich hier seit 1602, dem Gründungsjahr des Klosters, wohl schon alles abgespielt hat (Details der Klostergeschichte können Sie nachlesen auf www.klosterrapperswil.ch/images/pdf/Rapperswiler-Klostergeschichte.pdf, eine Zusammenfassung von Br. Niklaus Kuster).

Also zogen wir am Eingang an dem Kreuz, das als Glocke dient, und wurden von einem freundlich lachenden Bruder Kletus Hutter empfangen. Bruder Kletus ist im Kloster unter anderem für die Gästebetreuung zuständig, und er zeigte uns die wichtigsten Begegnungs-Orte des klösterlichen Lebens, das derzeit sieben Brüder,



© Kath. Kirche Zollikon

eine reformierte Pfarrerin als Kerngemeinschaft und wechselnde Gäste miteinander teilen: die Kirche, bekannt als das «Klösterli», und den dahinter liegenden, verborgenen Chorraum, wo die Gemeinschaft – im Gegensatz zu den Benediktinern zum Beispiel – ihre Gebetszeiten ohne die Öffentlichkeit abhält. Auch bekamen wir das Refektorium zu sehen, wo die klösterliche Gemeinschaft ihre Mahlzeiten einnimmt und Versammlungen durchführt, und die herrliche Terrasse mit Blick über den Zürichsee. Was einst als sumpfiges Landstück, das sonst niemand wollte, den Kapuzinern zur Verfügung gestellt wurde, das sie in harter Arbeit und sogar erst durch das Wegsprengen eines Felsens überhaupt bewohnbar machen konnten, das erwies sich später als reines Glück: die Aussicht von dort ist atemberaubend!

Franziskanerklöster sind, wie Bruder Kletus ausführte, alle etwa gleich in ihrer Struktur: die Kirche mit einer Holzdecke, ein Gebetsraum, das Refektorium mit Küche und darüber die Schlafzellen der Brüder. Ganz im Geiste des Hl. Franziskus von Assisi, dessen Lebensweg Bruder Kletus nochmals nachzeichnete, ist alles einfach und bescheiden, dabei aber durchaus praktisch gestaltet. Wir durften überall Platz nehmen und bekamen, indem wir auf Gebetshockern, Kirchen- und Essraumstühlen sassen, ein Gefühl für den Alltag, der sich in manchen Punkten doch sehr

von einem Leben ausserhalb der Klostermauern unterscheidet. Doch überall wird gerne gut gegessen und bequem geschlafen, das ist auch in einem Kloster nicht anders.

Als Späterufener, wie er sich selber bezeichnet, hat sich Bruder Kletus erst «mitten im Leben» auf den Weg ins Klosterleben gemacht. Seine Ewige Profess, also das letzte von drei Versprechen, der brüderlichen Gemeinschaft der Kapuziner treu zu bleiben, hat er nach vielen Jahren des Abwägens, Prüfens und auch Geprüft-Werdens, am 11. September 2021 abgelegt. Er erzählte uns einiges zum franziskanischen Leben, zu den verschiedenen Zweigen des Franziskanerordens und zu seinem Entschluss, sein weiteres Leben im Kloster Rapperswil zu verbringen. Hier ist der Schwerpunkt das Mitleben-Können, was auch rege genutzt wird, ebenso die Teilnahme an Exerzitien und Kursen, an Gottesdiensten und Meditationen in verschiedensten Formen, Inanspruchnahme von geistlicher Begleitung und vieles mehr. Dennoch klang in seiner Erzählung durch, dass die Zukunft der klösterlichen Gemeinschaften nicht rosig ist – das Durchschnittsalter bei den Kapuzinern ist 77 Jahre.

Zum Schluss dieses eindrucksvollen Blicks hinter die Klostermauern und der Begegnung mit einem Menschen, der überzeugend von seinem Weg erzählt hat, feierten wir in der Kirche mit unserem Pfarrer Pascal Marquard und unserem Organisten Mihály Tamás eine Messe. Maria im Mittelpunkt als Mutter aller Gläubigen und als Frau, der Sorgen und «Knoten» im Leben, wie wir sie kennen, garantiert nicht fremd gewesen sind, und die die Hoffnung doch nie verloren hat – das war der passender Abschluss für diesen herrlichen Tag. Und erst, als der letzte Mitreisende ein schützendes Dach erreicht hatte, brach über Zollikon ein Gewitter herein.

Merken Sie sich gerne schon das Datum unseres Herbstausflugs vor: Mittwoch, 16. Oktober 2024.



© Kath. Kirche Zollikon

Traditionell überlieferte Kreistänze mit Lilian Boss

**Dienstag, 18. Juni 2024, 14.30 Uhr,
Pfarreizentrum Zollikerberg**

Tanzen ist ein gemeinschaftsstiftendes Kulturgut – und eine universelle Sprache, um Emotionen, Geschichten und das Leben selbst zum Ausdruck zu bringen. An diesem Nachmittag erleben wir den Kreistanz als eine beliebte und niederschwellige Form des Tanzes, zu der es keinerlei Vorkenntnisse oder besondere Begabungen braucht. Auch muss niemand fürchten, dass das Mitmachen seine bzw. ihre Kräfte überfordern würde! Nein – Kreistanz hat neben dem «Bewegenden» auch eine sehr meditative Komponente und ist durch die genau erklärten, kurzen Schrittfolgen zudem einfach zu erlernen. Schliesslich haben wir das Vergnügen zum Ziel, die Tänze auch wirklich miteinander zu tanzen! Und hier gibt es kein «gut» oder gar ein «nicht gut genug» – hier hat die Freude am gemeinschaftlichen Erleben oberste Priorität.

Zum Schluss stärken wir uns mit Kaffee und Kuchen und können uns mit Lilian Boss, unserer ausgebildeten Gymnastik- und Tanzlehrerin mit Schwerpunkt Kreistanz und Tanzmeditation, persönlich austauschen.

«Bei vielen Völkern gehören Tänze seit Menschengedenken zum Leben», schreibt Lilian Boss auf ihrer Website tanzessenz.ch. Beim Feiern von Festlichkeiten, wie auch bei Ritualen ist der Tanz ein wichtiger Bestandteil. Musik und Tanz verbindet. Es ist eine universelle Kraft, die Menschen erfreut und gleichzeitig berührt.

Der Körper ist das sakrale Instrument, um sich auszudrücken und gleichzeitig zu sich



selbst zu finden. Was innerlich bewegt, wird äusserlich sichtbar. Raum und Zeit verschmelzen, werden zu kostbarem Zeitraum. Durch die im Kreis oder Halbkreis getanzten Schritte und Bewegungen fühlen sich die Menschen aufgehoben und einander zugehörig. Jede/r tanzt als Individuum und findet sich eingebettet im Kreis als grosses Ganzes wieder. Es entsteht eine Einheit in der Vielfalt. Durch achtsame Vorübungen, um den Körper wahrzunehmen und dem steten Wiederholen der Schrittabfolge entsteht eine Gemeinsamkeit im Hier und Jetzt, was die Tanzenden als freudvolle Bereicherung erfahren.

Die Tänze stammen aus verschiedenen Kulturen und Epochen. Griechenland, Balkan, Armenien, Israel, Afrika usw. Wir

nehmen die Energie, Kraft und Dynamik wahr, die von diesen überlieferten Tänzen ausgeht.

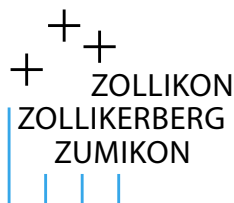
Herzlich willkommen zu diesem besonderen Nachmittag! Die Tänze werden von Tempo und Anspruch her an die Mittanzenden angepasst sein. Und wer interessiert ist, aber lieber nur zuschauen und sich mitfreuen möchte, ist ebenfalls willkommen.

Bitte melden Sie sich bis 10. Juni telefonisch auf einem der beiden Pfarreisekretariate oder bei Heidi Kallenbach an. Anmeldetalons liegen zudem in den Kirchen auf. Wer einen Kuchen beisteuern möchte, bitte bei der Anmeldung vermerken – vielen Dank im Voraus!

hk



© Lilian Boss



SEELSORGERAUM

Katholische Kirchgemeinde Zollikon-Zumikon

Herzliche Einladung zum Berggottesdienst

**Sonntag, 16. Juni 2024, 10.30 Uhr, Wasserreservoir Ibruch
(Panoramaweg 1), Zumikon**

Gottes Wort inmitten von unserer herrlichen Natur und unter freiem Himmel erfahren, am ersten Berggottesdienst von unseren Pfarreien.

Dass die Gottesnähe und die Natur richtig genossen werden können, werden verschiedene Möglichkeiten angeboten.

Das Programm sieht wie folgt aus:

08.45 Uhr	Abmarsch von der Kath. Kirche Zollikon
09.15 Uhr	Abmarsch von der Kath. Kirche Zollikerberg
09.45 Uhr	Abmarsch von der Kapelle Bruder Klaus
	Shuttle-Bus ab Kapelle Bruder Klaus, Dorfplatz Zumikon jeweils um: 09.30, 09.45 und 10.00 Uhr
10.30 Uhr	Heilige Messe beim Wasserreservoir Ibruch (Panoramaweg 1), Zumikon Musikalische Mitwirkung von Alphorn- und Blechbläser-Trio
12.00 Uhr	Einfacher Grill (Wurst und Brot) und Kinderprogramm
14.00 Uhr	Ende des Anlasses Individuelle Heimkehr oder Shuttle-Bus zur Kapelle Bruder Klaus, Dorfplatz Zumikon

Der Anlass findet im Freien statt. Bitte achten Sie bei Empfindlichkeit auf eine Kopfbedeckung. Falls es regnet findet der Gottesdienst am Sonntag, 16. Juni 2024, um 10.30 Uhr in der Kirche St. Michael in Zollikerberg statt.

Informationen über den Ort der Durchführung erhalten Sie auf: www.kath-zollikon.ch

Sommerlager

Hast du Lust auf eine erlebnisreiche Woche mit Spielen, Spass und Freizeit? Von Samstag 13. bis Freitag 19. Juli 2024 findet unser diesjähriges Sommerlager (SoLa) statt. Das Leitungsteam ist mitten in den Vorbereitungen, um das Lager spannend und abwechslungsreich zu gestalten. Sei gespannt auf die Geschichte, die uns durch diese Woche begleiten wird.

In Serneus bei Klosters werden wir die Umgebung erkunden, grillieren, spielen und kreativ sein. Natürlich dürfen auch das Lagerheft, der Lagerkiosk, Herausforderungen und die eigene Freizeit nicht

fehlen. Wie in den letzten Jahren werden uns Wadee Noimane und Franca Incagliato vom Küchenteam das Lagerleben kulinarisch versüssen.

Der Anmeldeschluss ist: Freitag, 7. Juni 2024
Der Informations-Abend findet am Donnerstag, 13. Juni 2024, im Pfarreisaal der Kirche Hl. Dreifaltigkeit in Zollikon statt. Für Fragen und Anmeldungen kannst du dich bei Andrea melden.

Andrea Jakober, 076 297 78 93
a.jakober@kath-zollikon.ch

Spenden, Legate oder Erbschaften

Wir freuen uns, wenn Sie der Kirche eine Spende, ein Legat oder eine Erbschaft hinterlassen möchten. Bitte tun Sie dies immer zugunsten unserer beiden Pfarrkirchenstiftungen (Adressen siehe unten). Bei Fragen oder Unklarheiten stehen wir Ihnen zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an unsere Pfarresekretariate.

Dreifaltigkeits-Stiftung Zollikon,
Gustav-Maurer-Str. 13, 8702 Zollikon
St. Michaels-Stiftung Zollikerberg,
Neuweg 4, 8125 Zollikerberg

(Pfarrkirchenstiftungen sind steuerbefreit)



© Kath. Kirche Zollikon

Sommerfest

Der Sommer naht ...

Somit naht auch unser Sommerfest! Am Sonntag, 7. Juli 2024 findet um 10.30 Uhr der Open-Air-Gottesdienst auf dem Kirchplatz der Heiligen Dreifaltigkeitskirche in Zollikon statt.

Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen, bei Speis und Trank gemütlich zu verweilen.

Beiträge ans Dessertbuffet sind ebenfalls herzlich willkommen.

Bitte melden Sie sich mit Angabe des Kuchens/Desserts unter folgende E-Mail: s.jaeggli@kath-zollikon.ch
Lieben Dank im Voraus! Das ganze Team freut sich auf ein fröhliches Fest.

sj

Multi-Kulti-Fest

Save the Date: Sonntag, 8. September 2024

Tragen Sie diesen Termin gleich heute bei Ihnen ein; denn dann findet unser traditionelles Multi-Kulti-Fest statt.

Um 10.30 Uhr sind Sie und Ihre Familie herzlich eingeladen, mit uns in der Heiligen Dreifaltigkeitskirche in Zollikon Gottesdienst zu feiern.

Mit Freude werden unsere neuen Ministranten: innen aufgenommen.

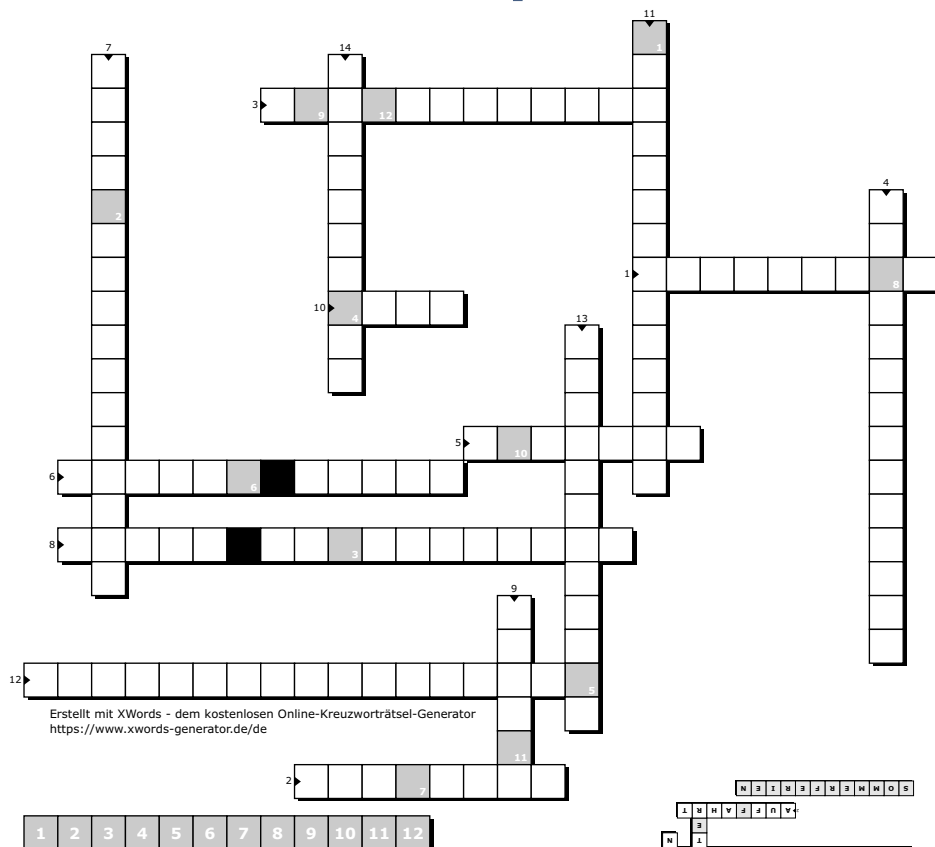
Anschliessend lassen wir uns von verschiedenen Nationen mit ihren kulinarischen Speisen verwöhnen.

Wer etwas fürs Dessertbuffet beitragen möchte, meldet sich bitte unter folgende E-Mail: s.jaeggli@kath-zollikon.ch an. Herzlichen Dank.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

sj

Kindersommerquiz



1. Welches christliche Fest wird 50 Tage nach Ostern gefeiert?
2. Welches christliche Fest wird 40 Tage nach Ostern gefeiert?
3. Welches christliche Fest wird am 60. Tag nach Ostern gefeiert?
4. Die Kirche in Zollikon ist der Heiligen ... geweiht.
5. Die Kirche in Zollikon ist dem Heiligen ... geweiht.
6. Die Kapelle in Zumikon ist dem Heiligen ... geweiht.
7. Was feiert die Schweiz am 1. August?
8. Was feiert die Kirche am 15. August?
9. Wenn bei uns Sommer ist, dann ist in Australien?
10. In welchem Monat werden die Uhren auf Sommerzeit umgestellt?
11. Was bekommen manche Menschen im Sommer durch das Sonnenlicht?
12. Wie wird der Tag im Jahr genannt, an dem es am längsten hell ist?
13. Was flimmert in Sommernächten manchmal im Dunkeln?
14. Wie bezeichnet man die Zeit von Anfang Juli bis Mitte August?

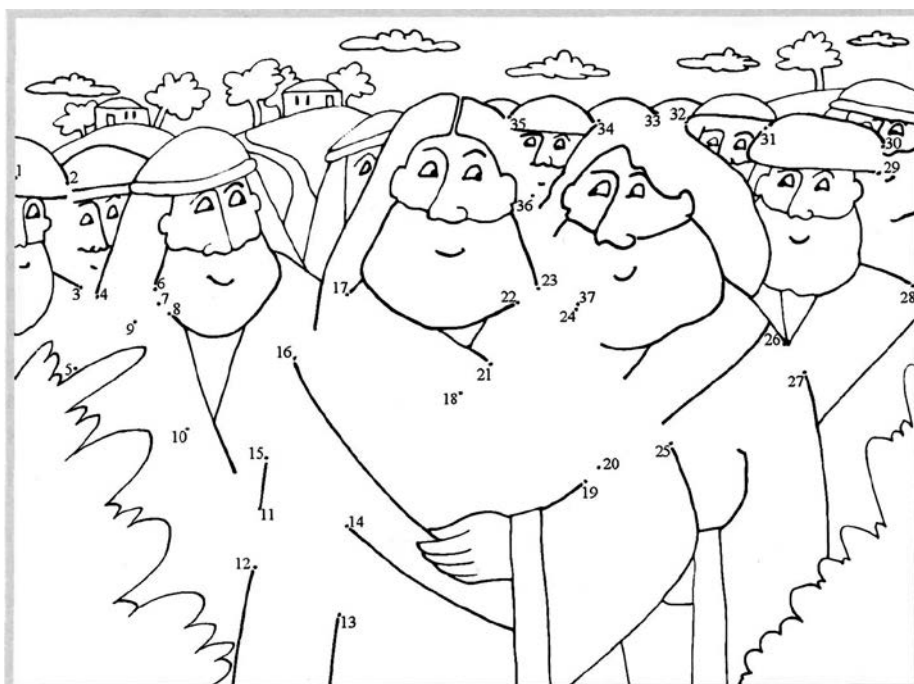
Hast du gewusst?

Zu Fronleichnam feiern wir das besondere Geheimnis, dass Jesus im Brot bei uns ist und uns zur Nahrung wird. Deshalb wird in einigen Gegenden dieser Leib Christi wie ein Schatz in ein besonderes, kostbares Gefäß gegeben (die Monstranz) und durch die Strassen getragen. Damit zeigen wir allen Menschen, dass Jesus bei uns ist. (Aus vollbunt.jungchar.at)

Was war Jesus eigentlich von Beruf?

Die Bibel sagt uns dazu nichts. Wahrscheinlich hat er den gleichen Beruf gelernt wie sein Vater Josef: Handwerker.

Ab etwa dem 30. Lebensjahr zog Jesus durch Israel und verkündete den Menschen die Worte Gottes und heilte Kranke. Heute bezeichnen wir solche Menschen als Wanderprediger – doch ein Beruf im engeren Sinn war das nicht. Jesus konnte damit kein Geld verlieren. Obwohl Wanderprediger kein Beruf war, war es anstrengend. Immer wollten die Menschen etwas von Jesus, sodass er kaum zur Ruhe kam. Die Bibel erzählt uns, dass sich Jesus einmal mit seinen Jüngern in die Einsamkeit zurückzog, um auszuruhen. Doch auch dahin folgten ihm die Menschen. Also keine Ferien für Jesus! (Aus Image Juli/August 2024)



39657 co

Ingrid Neelen

Vorstellung Firmanden



Ich heisse Gonçalo und ich will mich Firmen lassen, weil ich meine Religion bestätigen will und dadurch mit Gott mehr in Verbindung komme.



Ich bin Lily, für mich ist die Firmung wichtig, weil ich eine religiöse Heimat haben will.



Hallo , ich heisse Juan, ich spiele gerne Fussball, ich will mich Firmen lassen, dass ich etwas mit Gott zu tun habe.



Ich bin Jennifer. Ich bin von Zumikon, und ich glaube an Gott und bin glücklich, dass ich Christin bin.



Ich heisse Jean. Ich freue mich auf die Reise nach Rom über Auffahrt.



Bin José Ferreira, meine Hobbys sind Fussballspielen, und ich lasse mich Firmen, da Ich denke, dass ich dadurch meine Bindung zu Gott stärke.



Ich bin Samuele, meine Hobbys sind Fussballspielen. Ich bin 16 Jahre alt. Ich möchte die Firmung machen, weil ich näher bei Gott sein will.



Ich bin Federica. Ich bin gespannt auf die Reise nach Rom mit meinen Kolleginnen.



Ich möchte mich firmen lassen, um von mir aus meine Verbundenheit zu den christlichen Werten auszudrücken und zu bestätigen. Ausserdem freut es mich den Übertritt von meiner Kindheit ins Erwachsenenalter so mit anderen zu feiern. (Philine)



Ich möchte mich Firmen lassen, da ich näher zu Gott kommen möchte und mehr über unsere Religion lernen möchte. Ich spiele hauptsächlich in der Freizeit Fussball und unternehme etwas mit meiner Familie. (Lucas)



Ich heisse Helena und bin gespannt, was wir in Rom erleben werden.



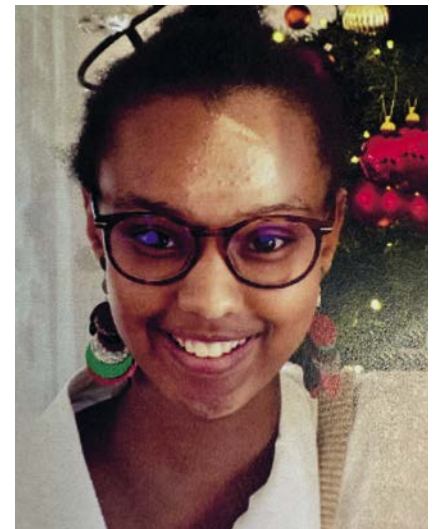
Mein Name ist Davide und ich lasse mich Firmen, weil ich mich dadurch näher bei Gott fühle. Ich bin 14 Jahre alt.



Ich heisse Aquina, bin 16 Jahre alt, und komme aus Zumikon. Ich mache die Firmung, weil ich näher an Gott sein möchte.



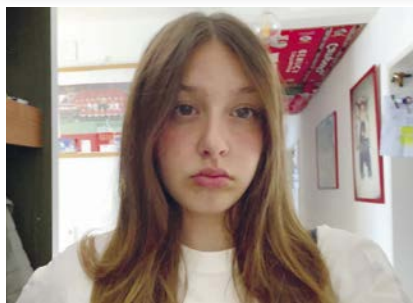
Ich möchte mich firmen lassen, weil es meinen Glauben bestätigt, mir den Heiligen Geist schenkt, meine Verbundenheit zur Kirchengemeinschaft stärkt und meinen persönlichen Glauben vertieft. Nicolas Montanari



In unserer Familie spielt der Glaube eine wichtige Rolle. Wir diskutieren oft über Gott und seine Anwesenheit in unserem Leben. In den letzten Jahren habe ich mehr und mehr an Leben in der Kirchengemeinde teilgenommen. Ich ministriere sehr gerne. Die Werte, die mir der Glaube vermittelt, sind für mich sehr wichtig und geben mir Orientierung. (Celestine)



Ich heisse Michele und ich bin 16 Jahre alt. In meiner Freizeit spiele ich Fussball und interessiere mich für meine Kollegen, mit denen ich viel unternehme. Wer weiss, vielleicht wird das Leben mit Gottes Hilfe an der Seite einfacher.



Ich heisse Emilia, ich bin 16 Jahre alt und wohne in Zumikon. Meine Hobbys sind ins Gym gehen und lesen. Ich mache die Firmung, weil ich an Gott glaube und so näher an ihn treten möchte. Auch mache ich es für meine verstorbene Grossmutter.



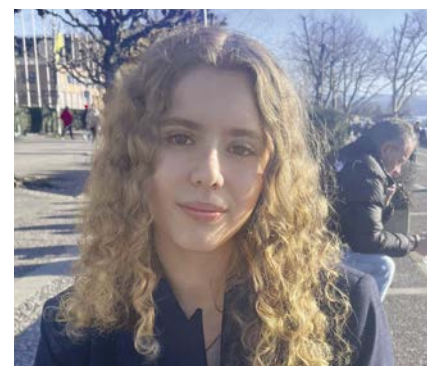
Ich werde mich Firmen lassen, weil ich dadurch glaube, dass es der richtige Weg ist. (Fabian)



Mein Name ist Elli und ich freue mich mit meinen Freundinnen nach Rom zu fahren.



Werde mich Firmen lassen, weil ich es für richtig halte mit dem Glauben weiter zu fahren. Ich heiße Ilja.



Mein Name ist Sofia und lasse mich firmen, damit ich eine Beziehung zu Gott bestärken kann.



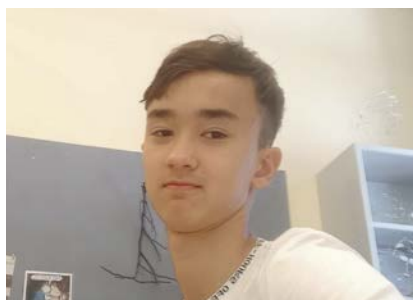
Ich heiße Iker, ich bin 16 Jahre alt. In meiner Freizeit spiele ich Fußball. Ich werde mich Firmen, weil ich Gott in meinem Leben brauche.



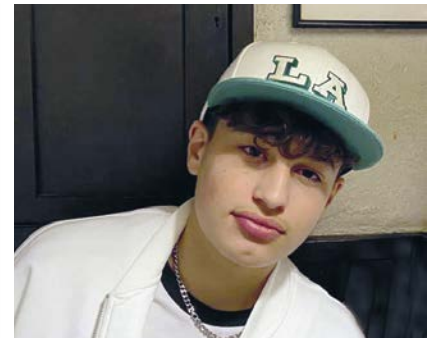
Ich heiße Saray und bin neugierig, was es in der Kirche alles zu entdecken gibt.



Ich heiße Flavio, bin 16 Jahre, komme aus Italien. Ich mache die Firmung um näher bei Gott zu sein.



Ich will mich firmen lassen, da ich denke, dass es mich näher zu Gott bringen kann und mein Glaube an Gott verstärkt wird. (Luke)



Ich heiße Claudio. Ich mache MMA und lasse mich Firmen, damit Gott bei mir ist.



Ich heiße Evelina. Ich mache die Firmung gerne, weil es mir und meiner Familie wichtig ist.



Ich heiße Oliver und wohne in Zumikon. Firmen lasse ich mich, weil ich meine Beziehung zu Gott bekräftigen möchte und meinen Glauben bestärken will.



Mein Name ist Pieter. Ich spiele gerne Fußball und lasse mich Firmen, weil ich weiter Gott an meiner Seite haben will.



Ich bin Marco. Die Kirche kennen lernen ist mir wichtig. Das finde ich an der Firmvorbereitung gut.



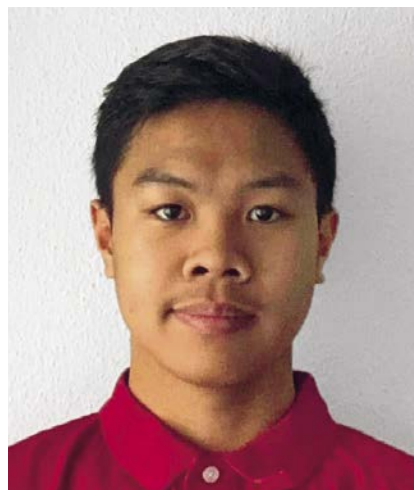
Ich lasse mich Firmen, weil es eine Vervollständigung der Taufe ist, wobei der Glaube gestärkt wird und mit der Firmung werde ich zu einem vollwertigen Mitglied der katholischen Kirche. (Federico)



Mein Name ist Alonso. Ich lasse mich Firmen, weil ich so näher zu Gott komme.



Mein Name ist John, ich spiele gerne Golf, wohne in Zumikon und lasse mich Firmen, weil das schon jeder in meiner Familie gemacht hat.



Mit der Firmung erhalte ein Sakrament, welches mich mit dem Heiligen Geist stärkt. Ich freue mich darauf. (Orlando)



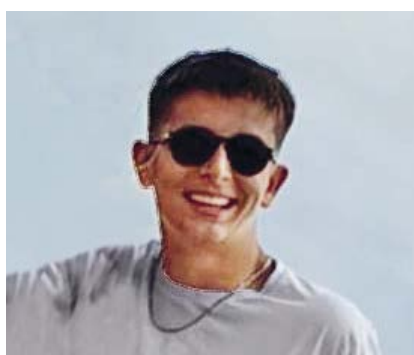
Ich will mich firmen lassen, weil ich weiss, dass das der richtige Weg ist. Ich möchte, dass Gott mich auf meinem Lebensweg begleitet. (Joaquim)



Ich heisse Albéric, ich bin 15 Jahre alt und ich spiele Basketball. Ich lasse mich Firmen, weil mir Gott dadurch näher kommt.



Ich heisse Carlos und ich bin 15 Jahre alt. Ich wohne in Zollikon und lasse mich Firmen, damit Gott bei meiner Seite bleibt und mich weiterhin in meinem Leben begleitet.



Ich bin Loris und ich bin 15 Jahre alt. Ich wohne in Zollikon und lasse mich Firmen, da ich einen Schritt näher zu Gott kommen will, weil er mir oft in schwierigen und traurigen Situationen geholfen hat.



Luis Varandas, Firmspender Generalvikar

© Luis Varandas

JUNI

1 Sa	«Heilige Messe zum Fronleichnamsfest Musikalische Mitgestaltung Kirchenchor und Coro Italiano, anschl. Grillplausch» 17.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
2 So	MCLI Messa bilingue 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
3 Mo	Kirchgemeindeversammlung 19.45 Uhr, Pfarreizentrum Zollikon
5 Mi	MCLI Incontro Pensionati 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg
7 Fr	Kegelnachmittag 15.00 Uhr, Pfarreizentrum Zollikon
	Eucharistiefeier mit Chilekafi 9.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
12 Mi	MCLI Rosario 17.30 Uhr, Kapelle Bruder Klaus
14 Fr	Eucharistiefeier mit Chilekafi 9.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus
	Berggottesdienst Familiengottesdienst 10.30 Uhr
16 So	Wasserreservoir Zumikon

	Kulturcafé 60+ 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg
18 Di	
29 Sa	Firmung, anschliessend Apéro 10.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg

JULI

	Eucharistiefeier mit Chilekafi 9.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus
5 Fr	Kegelnachmittag 15.00 Uhr, Pfarreizentrum Zollikon
	Familiengottesdienst mit Sommerfest
07 So	10.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
17 Mi	Eucharistiefeier mit Chilekafi 9.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon

AUGUST

07 Mi	Eucharistiefeier mit Chilekafi 9.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
09 Fr	Eucharistiefeier mit Chilekafi 9.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus
18 So	Ökumenischer Gottesdienst 10.30 Uhr, Chilbizelt Zollikon

MCLI Agenda

CALENDARIO LITURGICO DELLE SANTE MESSE: Stäfa (italiano)

Ogni domenica la S. Messa alle ore 10.45 (tranne la prima domenica del mese)

Rüti-Tann (italiano)

Ogni domenica la S. Messa alle ore 9.00 (tranne la prima domenica del mese)

Zollikon (ital./ted.)

Prima domenica del mese alle ore 11.00

Hinwil (ital./ted.)

Primo sabato del mese alle ore 18.00

Meilen (ital./ted.)

Secondo sabato del mese alle ore 16.00

Wald (ital./ted.)

Terzo sabato del mese alle ore 18.00

Bitte beachten Sie auch unsere Website (www.kath-zollikon.ch), das Forum oder den Zolliker Zumiker Boten wegen möglichen Änderungen.

GRUPPO DI PREGHIERA A ZUMIKON

Invitiamo a pregare insieme il Santo Rosario nella chiesa di Bruder-Klaus a Zumikon: il prossimo incontro di preghiera sarà mercoledì 12 giugno, alle ore 17.30. Per luglio e agosto è previsto la pausa estiva.

INCONTRI DEI PENSIONATI

I nostri pensionati si ritrovano periodicamente per un incontro di riflessione, di condivisione e di una piacevole merenda. La prossima data: mercoledì 5 giugno 2024. Gli incontri si svolgono dalle ore 14.30 nella sala parrocchiale di Zollikerberg.

VISITE AI MALATI

Per le visite ai malati oppure agli anziani in ospedali, case di riposo e a casa si prega di contattare don Cesare.

ATTIVITÀ PER MAMME E BAMBINI

Incontri per le mamme, i papà e i bambini, aperti a tutti, anche ai nonni, che accompagnano i nipotini, si svolgono nella sala parrocchiale di Stäfa. Ci sono a disposizione vari giochi. Vi aspettiamo ai nostri prossimi incontri: mercoledì 12 e 26 giugno, 10 luglio, dalle ore 14.30 alle 17.00.

PELLEGRINAGGIO A EINSIEDELN

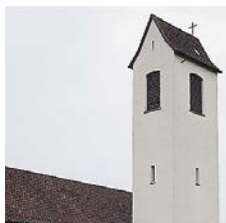
Il tradizionale pellegrinaggio dei cattolici del Canton Zurigo a Einsiedeln si svolge quest'anno il 6 luglio (sabato) e viene accompagnato dal motto: «Glaube bewegt». La nostra fede ci motiva e ci ispira sempre, aprendo nuovi orizzonti alla speranza. Il programma del pellegrinaggio prevede la Santa Messa nella basilica e altri punti. Per informazioni più dettagliate rivolgersi alla parrocchia o alla missione.

LE VACANZE ESTIVE

Le molteplici occupazioni e i ritmi accelerati della vita rendono talora difficile coltivare la vita interiore. Le vacanze estive possono diventare un'occasione propizia per ridare respiro alla nostra fede e riscoprire i valori dello spirito. Vi auguriamo buone vacanze!

P.P. A 8702 Zollikon Post.CH AG

Herr und Frau
Mustermann-Musterfrau
Gustav-Maurer-Str. 13
8702 Zollikon



Missione Cattolica di lingua Italiana

Unità Pastorale Zürichsee-Oberland

Sede Bahnhofstrasse 48, 8712 Stäfa

Missionario Don Cesare Naumowicz, 076 247 82 70

Segreteria Marina Fava, 044 926 59 46, staefa@mcli.ch